



**2. öffentliche Veranstaltung am 2. Mai 2018, 17 – 18.30 Uhr
in der Aula der Sankt Laurentius-Schule, Bundesallee 30**

Oberbürgermeister Andreas Mucke freut sich über das weiterhin große Interesse am Bündnis und begrüßt die rd. 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Armut bleibt bei aller guten wirtschaftlichen Entwicklung Thema. Deshalb ist das Bündnis gegen Armut – für soziale Gerechtigkeit weiterhin wichtig, um unter diesem Dach möglichst viele Akteure der Stadtgesellschaft zur Mitarbeit zu versammeln.

Es dankt den rd. 100 Aktiven aus der Auftaktveranstaltung im September 2017, die sich in 5 Arbeitsgruppen engagiert haben. Aufgabe der Arbeitsgruppen war es darüber nachzudenken,

- was wir über das Bestehende hinaus noch tun können bzw.
- was wir noch besser machen können
- wie wir durch verstärkte Zusammenarbeit in der Stadtgesellschaft auch auf kommunaler Ebene – trotz begrenzter Steuerungsmöglichkeiten - zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen in Armut beitragen können

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppenarbeit sollen nun heute vorgestellt werden.

Die Moderatorin Alexandra Szlagowski stellt zum allgemeinen **Überblick** und zur Einordnung der vielfältigen Arbeitsgruppen-Ergebnisse einleitende Fragen an Sozialdezernent Dr. Stefan Kühn und Sozialplanerin Marianne Krautmacher:

Angesichts geringer kommunaler Steuerungskompetenzen: was waren die grundsätzlichen Fragestellungen in den Arbeitsgruppen bzw. konnten es sein?

- ⇒ Ausgang von jeweiliger Zielgruppe/ Lebenssituation
- ⇒ Unterschiedliche Handlungsfelder:
 - Prävention von Armut insbes. bei Kindern/ Jugendlichen (Bildung, Teilhabe)
 - Überwindung von Armut (Zugang Arbeitsmarkt und Wohnungsmarkt)

- Existenzsicherung (Wohnen, umfassende finanzielle Hilfen + Betreuung)
- Milderung Leben in Armut bei Älteren (Erwerbsarbeit keine Option, aber Ausschöpfen Unterstützung)

Insgesamt 22 verschiedene Maßnahmenvorschläge, die zeigen, dass Armutsbekämpfung ein Querschnittsthema in der Stadtgesellschaft ist und deshalb der Einbindung vielfältiger Bereiche/ Akteure bedarf, um erfolgreich zu sein (z.B. Unternehmen, Bildung, Wohnungswirtschaft, Vereine)

Welche Gemeinsamkeiten gab es in den Arbeitsgruppen?

- ⇒ Gemeinsamkeiten in den Handlungsstrategien
- ⇒ Wir müssen die gut ausgebaute Angebotslandschaft bekannter machen: bei Betroffenen und bei verschiedensten Berufsgruppen (Soziales, Wohnen, Gesundheit...)
- ⇒ Wir müssen die Betroffenen noch besser erreichen: Zugang auf Unterstützungsangebote verbessern durch Beratung, Lotsen, niedrigschwellige Angebote
- ⇒ Wir müssen uns noch besser vernetzen: insbes. auf Stadtteilebene/ im Quartier
- ⇒ Soziale Teilhabe (unabhängig vom Lebensalter für alle mit Teilhabehemmnissen, z.B. Sprache, Bildung, Uninformiertheit, Immobilität, Ausgrenzung)

Prävention von Armut	Überwindung von Armut	Sicherung materielle Lebensgrundlagen	Milderung von Armut
Beratung und Betreuung			
Niedrigschwellige Zugänge			
Soziale Teilhabe			
Öffentlichkeitsarbeit			
Stadtteilarbeit			

Nach dieser allgemeinen Einordnung stellen die Moderatorinnen und Moderatoren der einzelnen Arbeitsgruppen im Interview mit Alexandra Szlagowski die Maßnahmenvorschläge ihrer Arbeitsgruppe vor.

AG „Armut von Kindern, Jugendlichen, Familien“

(Bärbel Hoffmann, Diakonie und Reinhard Hembach, Jugendamt)

- Verbesserte persönliche Unterstützung
- Bessere Kenntnis über Angebote
- Verbesserter Zugang auf SGB II - Leistungen
- Abbau von Zugangshemmnissen
- Ausbau der Offenen Türen (OT's)
- Hausaufgaben in der Schule
- Leseförderung

AG „Armut und Arbeit/ Beschäftigung“

(Lutz Middelberg, Der Paritätische/ Kreisgruppe Wuppertal und Dr. Andreas Kletzander, Jobcenter Wuppertal)

- Verbesserung Beratungsqualität und Förderung der sozialen Teilhabe
- Unternehmergewinnung

AG „Armut bei Migration und Flucht“

(Lennart Krause Caritasverband Wuppertal/Solingen und Hana El Qasem)

- „Integrationsbeauftragte“ in Schulen und Sportvereinen
- Verbesserung Informationsfluss

AG „Armut im Alter“

(Thomas Isenberg Bergischer Betreuungsverein und Marianne Krautmacher, Sozialamt)

- Verbesserter Überblick über Angebote im Stadtteil
- Information Älterer über wichtige Anlaufstellen
- Stärkere Vernetzung der Akteure der Altenarbeit
- Zugang auf sozial Isolierte über bestehende Kontakte
- Ehrenamtliche Besuchsdienste stärken und ausbauen
- Stadteilservice erhalten und in der Fläche ausweiten
- Kostenlose Nutzung Behindertenfahrdienst auch für Gehbehinderte

AG „Armut in besonderen Lebenslagen“

(Iris Colsmann, Färberei und Bärbel Mittelmann, Sozialamt)

- Einsatz von Kümmerern
- Wegweiser
- Wohnraumbeschaffung und Wohnraumerhalt
- Entstigmatisierung

Details zu den vorgeschlagenen Maßnahmen können auf www.wuppertal.de unter dem Stichwort „Bündnis gegen Armut“ eingesehen werden.

Publikumsbeiträge

Aus dem Publikum kamen zu folgenden Fragekomplexen Beiträge:

- Mittagessen in Schulen: Stigmatisierung durch Erkennbarkeit der Kinder, die verbilligtes Essen bekommen; es wird angeregt das Verfahren der Essensausgabe zu ändern.
- Schaffung von Zugang auf isolierte ältere Menschen: in Kooperation mit Hausärzten könnten in den Praxen Infomaterialien ausgelegt werden; umgekehrt ist es wünschenswert, wenn Hausärzte Ältere auf Unterstützungsdienste hinweisen könnten.
- Barrierefreies Bauen: Einführung einer Quote für rollstuhlgerechte Wohnungen beim Bau von Sozialwohnungen. Dem steht die Landesbauordnung im Wege; es wird angeregt, auf kommunaler Ebene eine entsprechende Verständigung z.B. mit Wohnungsbaugesellschaften zu treffen.
- Wohnraum für alle: Es sollte Wohnraum für Personengruppen mit Problemen auf dem regulären Wohnungsmarkt zur Verfügung stehen, deren Chancen auf Wohnraum sich im derzeitigen Verdrängungswettbewerb immer mehr verschlechtern.
- Dauer Arbeitsgelegenheiten: Die Bewilligungszeiträume für Maßnahmen des Jobcenters sind oft nur auf ein halbes Jahr begrenzt. Es wird gewünscht, die Dauer zu verlängern, um mit Betroffenen Perspektiven zu entwickeln und die Planung bei Maßnahmeträgern zu verbessern.
- Austausch in Quartier und zwischen Generationen: Begrüßt wird der bereits stattfindende Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Quartieren und auch zwischen den Generationen; dieser ist sinnvoll und sollte weiter verstärkt werden.

Oberbürgermeister Andreas Mucke freut sich über die breite Palette an Maßnahmen. Wichtig ist ihm insbesondere, die bestehenden Angebote und Hilfen noch besser erreichbar für Menschen machen und dass sich die Professionellen noch besser als bisher vernetzen, auch im Stadtteil.

Wie es mit den Maßnahmenvorschlägen weitergehen soll – dazu will der Oberbürgermeister eine Steuerungsgruppe einberufen, in der die Moderatorinnen und Moderatoren aus freier Trägerschaft und Stadtverwaltung mitwirken sollen. Die Steuerungsgruppe soll bis zum Sommer 2018 prüfen, wie die Maßnahmenvorschläge umgesetzt werden können.

Die Arbeitsgruppen werden weiter bleiben bestehen und sollen spätestens im September 2018 zu erneuten Arbeitsgruppensitzungen zusammenkommen, in denen die Ergebnisse der Steuerungsgruppe vorgestellt werden und um die Umsetzung ihrer Maßnahmenvorschläge zu begleiten und ggf. weitere Maßnahmenvorschläge zu beraten.

Oberbürgermeister Andreas Mucke kündigt darüber hinaus an, dass im Bündnis gegen Armut – für soziale Gerechtigkeit ab Herbst 2018 eine Veranstaltungsreihe beginnen wird. Die erste Veranstaltung wird sich dem Thema „2. Arbeitsmarkt“ widmen. Weitere Veranstaltungen sollen im halbjährlichen Turnus folgen.

Im Anschluss an diese Schlussworte hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit mit den Arbeitsgruppenmitgliedern im Vorraum der Aula an den Stellwänden mit den 22 Maßnahmenvorschlägen ins Gespräch zu kommen.